Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 6 (1784)

Heft: 24

Artikel: Der Bauer an seinen Fürsten

Autor: Bürger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

man nicht einen fechs schühigen Stamm Bat, so schneibe man im April des funftigen Jahres das Schoß bis auf einen Joll vom Auge ab; nun werden aus dem übrigges bliebenen Stücke verschiedene Knospen treiben, diese laft man acht bis zehn Tage wachsen, liest dann den schönsten und geradesten aus und mustert alle andre aus. Läßt man in der Kolge dem Baume alle diejenigen Arbeiten zus kommen, die wir oben, als wir von der Schule handela ten, beschrieben haben, so wird er gewiß bis im kunftigen Jahre ein fehr groffes und schones Schof treiben. Macht man sich aber nichts daraus, einen frummen Stamm zu haben, fo kann man das Schoff, anstatt es fogleich über dem Auge abzuschneiden, es daselbst verkurzen, wo es ans fangt schwach zu werden. Hernach läßt man, wie auch oben gesagt worden, unter verschiedenen Schoffen bas schonste steben, welches aber dafelbst immer einen Eubos gen machen wird. Der Baum wird zwar fo gutes und fo viel Laub bringen als andere, fann man aber mit der gleichen Muhe und in der gleichen Zeit sowohl schone gerade, als krumme Baume erhalten, fo wird bei jenen nicht nur das Aug besser ergozt, sonder auch der Pflanzer mehr gelobt werden. (Die Fortsetzung folgt)



Der Bauer an seinen Fürsten.

Der bist du, Fürst? daß über mich Herrollen frei dein Wagenrad, Dein Nog mich stampfen darf?

Wer bist du? Fürst? daß in mein Fleisch Dein Freund, dein Jagdhund, ungebläut

Darf Klau und Nachen haun?

Wer bist du? daß, durch Saat und Forst

Entathmet wie das Wild?

Die Saat, so deine Jagd zertritt, Was Rok und Hund und du verschlingst, Das Brod, du Fürst, ist mein!

Du Fürst hast nie bei Egg' und Pflug, 1

Hast nie den Erndtetag durchschwist! Mein, mein ist Fleiß und Brod! —

Ha! du warst Obrigkeit von Gott? Gott spendet Segen auß! du raubst! Du nicht von Gott! Tyrann!

Von Burger